

Erde als Komplizin – Facetten des (Un-)Planbaren bei Anna Heringer

Ines Röckl

[These] were actually [...] real side drawings, it was an absolutely participatory project since the project was not planned before the start. So it constantly changed during the process, craftsmen were bringing in their know how, I was bringing in my know how and the clients were bringing in their dreams and visions so it was really like a growing organism.¹

Dieser Erfahrungsbericht Anna Heringers zu den Bauplänen des *DESI Training Centers* in Rudrapur, Bangladesch², betont nicht nur das Bauen im Kollektiv, sondern vor allem den Aspekt des Unplanbaren. In einigen Äußerungen schildert sie außerdem die Unwägbarkeiten und bewussten Nicht-Planungen, was ich in ihrer Praxis als einen wesentlichen Ausgangspunkt ihrer Strategie ansehe.³

Jene und weitere Facetten des Unplanbaren möchte ich in diesem Beitrag untersuchen und hierbei exemplarisch auf Anna Heringers Lehrpraxis und ihren (Un-)Planungsprozess eingehen, die jeweils

1 UN-HABITAT WORLDWIDE 2014, o. S.

2 Studio Anna Heringer 2025a, o. S.

3 U. a.: »I never have something already in my mind.« WIA 2020, o. S. Ein weiteres Beispiel dieses Ansatzes findet sich in ihrem Bericht, als sie mit Studierenden in den österreichischen Bergen unterwegs war und bewusst keine Unterkunft gebucht hatte. Die Aufgabe für die Studierenden war, mit dem Material vor Ort eine Unterkunft für eine Nacht zu bauen. Vgl. Harvard GSD 2018, o. S.

durchkreuzt sind von kollaborativen und ko-kreativen Zusammenkünften. Diese Möglichkeitsfelder der ko-kreativen Kollaboration werden bedingt durch die Materialität des Baustoffs Lehm, der bei Anna Heringer neben Bambus und Holz als zentrales Baumaterial auftritt.⁴ Die Nutzung der vorhandenen lokalen Baumaterialien steht neben der Frage nach den verfügbaren Energien und Fähigkeiten noch vor dem Entwurf selbst.⁵ Da das Material am Anfang ihres Planungsprozesses steht, möchte auch ich bei diesem beginnen.

Das Baumaterial Erde, oder wie es im deutschsprachigen Architekturdiskurs meistens bezeichnet wird – der Lehm –, ist eines der ältesten Baumaterialien der Welt. In den drei zentralen, heute noch vielfach eingesetzten Techniken als Strohlehm, im Wellerbau und als Lehmsteinmauerwerk kann er seit der Sesshaftwerdung des Menschen im 10. Jahrtausend vor Christus im historischen Neolithikum im Nahen Osten nachgewiesen werden. Die Technik des Stampflehms ist hingegen erst seit 900 Jahren nachweisbar.⁶ Historische Lehmbauten finden sich jedoch nicht nur im Nahen Osten, sondern auf der ganzen Welt, deren Schutz und Wertschätzung sich häufig im Status als Weltkulturerbe der UNESCO widerspiegeln.⁷

Lehmarchitektur als *Care Architecture*

Trotz dieser langen Tradition lässt sich in der Gesellschaft nach Jean Dethier eine »kulturelle Amnesie«⁸ der Nutzung des Lehmbaus feststellen. Das Anliegen, den Lehm aus seinem Schattendasein zu befreien,

4 Buchanan/Heringer 2022, 35.

5 UN-HABITAT WORLDWIDE 2014, o. S.

6 Gauzin-Müller 2018, 7. Zu den Techniken des Lehmbaus vgl. Houben/Guillaud 1989. Dort wurden die wichtigsten Techniken des Lehmbaus im sog. *route des techniques* zusammengestellt. Vgl. Houben/Guillaud 1989, 102; CRATerre 2020, o. S.

7 Vgl. UNESCO World Heritage Convention 1992–2025, o. S.

8 Dethier 2019b, 8. Das Buch von Jean Dethier stellt als längst überfälliges Standardwerk zur Lehmalkultur Beiträge der zentralen Akteur:innen im Bauen

wird seit den 1980er-Jahren⁹ von wichtigen Protagonist:innen und Organisationen wie etwa CRAterre vorangetrieben. Seit 1979 setzt sich das Internationale Zentrum für Lehm- und CRABau für die Anerkennung des Baustoffs Erde und die Wertschätzung lokaler Baukulturen ein – als Beitrag zur Bewältigung globaler Umweltfragen, zur Förderung kultureller Vielfalt und zur Verringerung sozialer Ungleichheiten.¹⁰ In Deutschland sind vor allem die Forschungen von Gernot Minke am Forschungslabor für Experimentelles Bauen in Kassel seit den 1970er-Jahren bedeutsam.¹¹ Mit der Gründung des Dachverband Lehm e. V. gibt es auch in Deutschland einen bereits seit über 30 Jahren agierenden Interessenverband.¹²

Mit der zunehmenden Bedeutung von Nachhaltigkeit im Anthropozän¹³ erfährt das Baumaterial im architekturtheoretischen Diskurs spätestens seit um 2000 wieder gesteigerte Aufmerksamkeit. Auffällig ist dabei im Fall von Anna Heringer die Verstrickung mit Aspekten von Care-Theorien:¹⁴ Den Bauten aus Lehm ist nicht nur das Bedürfnis nach Pflege inhärent, auch geht mit dem Einsatz des Lehms ein Aspekt der Fürsorge und der Verpflichtung einher, der sich mit dem Ethos Anna He-

mit Lehm zusammen und bietet einen umfassenden Einblick. Vgl. Dethier 2019a.

9 Vgl. Dethier 2019b, 9.

10 CRAterre 2025, o. S.

11 Vgl. Stumm, o. J., o. S. Minkes Handbuch zum Lehm- und CRABau erschien 2022 in der bereits zehnten und erweiterten Aufl., vgl. Minke 2022 [1994/2009, erweiterte Aufl.].

12 Dachverband Lehm e. V. 2025, o. S. Zum Lehm- und CRABaudiskurs vgl. auch: Fissabre/Wilson 2012, 200–212.

13 Vgl. u.a. von Borries 2024. Gesteigertes Interesse an Nachhaltigkeit kann im Kontext des Anthropozäns durch die Bewusstwerdung des eigenen Eingebundensein in ein Netzwerk und der damit einhergehenden Abhängigkeit von anderen Akteur:innen verstanden werden.

14 Zentral ist hierbei die Publikation und gleichnamige Ausstellung (Architekturzentrum Wien, 24.04.–09.09.2019) inkl. der Beteiligung Anna Heringers: Fitz/Krasny/Architekturzentrum Wien, 2019. Zur Ausstellung und deren Wanderung. Vgl. Architekturzentrum Wien 2022, o. S.

ringers deckt, wie es in einem ihrer Leitsätze formuliert ist: »Architecture is a tool to improve lives.«¹⁵

Elke Krasny setzt beim Begriff der Care-Arbeit an und schreibt, Care-Arbeit sei als die Arbeit von Frauen und »racialized others«¹⁶ angesehen worden, und betont die Ungleichheit und Unfreiheit dieser Situation. Die Figur des modernen Architekten hat sich historisch-politisch von jener Care-Arbeit abgespalten und formiert; stattdessen plädiert sie für ein Überwinden dieser Binarität.¹⁷ Diese Art der Architektur sei »inclusive to many different forms of knowledge relevant to inhabiting the planet. And, such architecture is an urgently needed form of care necessary for planetary wellbeing and survival including the intersecting needs of humans, non-humans and their environment.«¹⁸ Ergänzend sei ein Aspekt von Angelika Fritz hinzuzufügen: Architektur sei als planende Disziplin stets in die Zukunft ausgerichtet. Wenn diese jedoch der Ethik der Fürsorge obliege – wie es bei Anna Heringer der Fall ist –, werde der Prozess grundlegend verändert. Soll die Zukunft in einen guten Zustand gebracht werden, ist das Paradigma des Fortschritts nicht länger haltbar. An dessen Stelle trete die Verpflichtung, für den Planeten zu sorgen.¹⁹

Sarah Nichols argumentiert ebenfalls mit Anna Heringer, dass »Wartung und Pflege [...] Zyklen der Erneuerung sind, in denen Erfahrungswissen geschaffen und immer wieder neu weitergegeben wird«²⁰. Hierbei geht mit der ethischen Verantwortung für den Planeten und die Zukunft desselben auch eine Verschiebung von Wissenstheorie und -praxis einher. Besonders plastisch ist dieser Aspekt wiederum von Krasny beschrieben worden: »The architect and the craftsman are not equals.«²¹

15 Vgl. Harvard GSD 2018, o. S.

16 Krasny 2019, 34.

17 Vgl. Krasny 2019, 34.

18 Krasny 2019, 34.

19 Fitz 2022, 13.

20 Nichols 2022, 88–89.

21 Krasny 2019, 36.

Dieses Machtgefälle von Wissen und Ausführung gilt es beim Zusammendenken von Architektur und Care zu überwinden.

Von Borries' Ansatz bezieht sich in diesem Kontext auf historische Beispiele, die Pflege bedürfen. Diese seien in ihre eigenen kulturellen Praktiken eingebettet, wie etwa das regelmäßige Ausbessern norddeutscher Reetdächer und das jährliche Verputzen mit Lehm der *Großen Moschee von Djenné* in Mali.²² Er beschreibt Architektur, die den Aspekt der Pflege mitdenkt, als eine, die die »Vergänglichkeit des Materials und dessen Instandhaltung aktiv in den Entwurf einbezieht. Statt auf vermeintliche Unzerstörbarkeit von Stahl, Glas, Kunststoff und Beton zu setzen, orientiert sie sich an der historisch nachvollziehbaren Langlebigkeit von natürlichen Materialien wie Holz und Stein, ohne dabei historisierend zu sein. Architekt:innen werden dann zu fürsorglichen Pfleger:innen, die das Gebäude über einen langen Lebenszyklus begleiten.«²³

Gleichzeitig ermöglicht der natürliche Verfall dieser Rohstoffe bei ausbleibender Pflege die Rückbaubarkeit in Materialkreisläufe. Der Aspekt des Sorgetragens lässt sich direkt im Material Lehm ablesen: Bei ausbleibender Pflege kann und wird er vergehen und ist somit prädestiniert dafür, in die Kreislaufwirtschaft rückgeführt zu werden.

Normen gegen Erfahrungswerte

Anna Heringers Architekturpraxis lässt sich mit dem Begriff der *Care Architecture* daher an der Schnittstelle zwischen Entwicklungshilfe und Aktivismus verorten, da ein Großteil ihrer Bauten bisher in Asien und Afrika verwirklicht worden ist. Die Mehrzahl ihrer umgesetzten Bautypologien – Schulen, Ausbildungsstätten und Wohnraum – unterstreicht diesen sorgenden Aspekt.²⁴ Seit 2025 gibt es auch in Deutschland ei-

22 Vgl. von Borries 2024, 182.

23 von Borries 2024, 182–183.

24 Vgl. die Liste der Projekte auf der Website und in zahlreichen Publikationen u.a.: Heringer/Gauzin-Müller 2024. Studio Anna Heringer 2025b, o. S.

nen öffentlichen Lehmbau von Anna Heringer, den *Campus St. Michael* in Traunstein, was das Interesse an ihrer Arbeit endgültig in den Fokus der westlichen Gesellschaft gerückt hat (Abb. 1).²⁵

Abb. 1: Anna Heringer, Ton-Model des Campus St. Michael, Traunstein, 2019.



Gleichzeitig zeigt sich hier bereits eine erste Facette des (Un-)Planbaren: Der Neubau des Forums war ursprünglich komplett mit tragenden Stampflehmwänden geplant worden, schlussendlich konnte jedoch nur die Hälfte von diesen statisch belastet werden. Auch der ursprüngliche Plan, den Lehm in situ zu stampfen, konnte nicht verwirklicht werden; stattdessen wurde auf vorgefertigten Stampflehm des Unternehmens ›Lehm Ton Erde‹ von Martin Rauch zurückgegriffen, das Elemente mit einer maximalen Stärke von 75 cm herstellte. Der enorme Kosten- druck ließ auch einen ursprünglich nicht angedachten Einsatz von Beton nicht verhindern, wie etwa in der Deckenkonstruktion. Auch blieb eine Genehmigung der tragenden Außenfassade aus Stampflehm an der

25 Vgl. Hintermeier 2025, o. S.; Köpf 2025, o. S.

Wetterseite aus. Laut der Fraunhofer-Prüfstelle würde die Wand bei anhaltendem Regen einstürzen. Gegenbeispiele, die dies widerlegen, finden sich im deutschsprachigen Ausland wie der Schweiz und Österreich. Trotz (oder wegen?) dieser nicht geplanten technischen und materiellen Umdisponierungen, die den Erfahrungswert von Architekt:innen und Handwerker:innen zugunsten der Zahlen untergraben, kann der *Campus St. Michael* seit Herbst 2025 besichtigt werden. Umplanungsprozesse mussten schlussendlich von Anna Heringer in Kauf genommen werden.²⁶

Try and Error: In Situ together

Auffällig oft und transparent erwähnt Anna Heringer Aspekte, die in ihrer Arbeit gescheitert sind – auch bei Bauten, die nicht in Deutschland verwirklicht wurden.²⁷ So musste die Konstruktion des ersten Stockwerks der *METI School* nach wenigen Jahren erneuert werden, da der hierfür verwendete Bambus von Käfern befallen und nicht mehr tragfähig war. Bei dem ersten Bambusaufbau wurde frischer, grüner Bambus verwendet, der für die Käfer als zuckerreiche Nahrung diente. Die Erneuerung des oberen Stockwerks konnte jedoch ohne große Hilfestellungen von außen erfolgen, da die Arbeiter:innen vor Ort durch ihr Know-how selbst in der Lage waren, das alte Bambusgerüst abzutragen und das neue aufzusetzen.²⁸

Beim Bau der *METI School* in Rudrapur, Bangladesch, kamen für das untere Stockwerk verschiedene Akteur:innen zusammen. Die Architektin Anna Heringer war gemeinsam mit Eike Roswag als technischem Planer zwar für den Bau verantwortlich, jedoch konnte der Bau ohne Einsatz elektrischer Energie nur mit lokalen Energien und Arbeitskräften

26 Vgl. Heringer/Gauzin-Müller 2024, 115–116; Heringer 2025.

27 Zur Recherche für diesen Beitrag konnte ich am 9. Januar 2026 ein Interview mit Anna Heringer führen. Sie betonte dabei auch eben jene Bedeutung von Fehlern im Planungsprozess, um zu guten Lösungen zu kommen. Vgl. Röckl 2026.

28 Vgl. Harvard GSD 2018, o. S.

umgesetzt werden. Die Bevölkerung vor Ort und auch die zukünftigen Nutzer:innen der Schule, die Schulkinder, halfen bei dem in Wellertechnik errichteten Bau mit. Außerdem kamen auch Tiere, insbesondere Kühe und Wasserbüffel, zum Einsatz, die den Lehm anmischten. So wurde der Bau in einem kollaborativen Akt direkt vor Ort errichtet, und der Lohn der Arbeitskräfte wurde unmittelbar in die lokale Wirtschaft vor Ort investiert.²⁹

Die »Vitalität (nichtmenschlicher) Körper ernst«³⁰ zu nehmen, bedeutet nach Jane Bennett, die »Fähigkeit von Dingen«, also nichtmenschlichen Aktanten – ein Begriff, den sie sich von Bruno Latour borgt³¹ –, gleichsam »neben und in den Menschen«³² wirken zu lassen.³³ Diese Auflösung der Hierarchien lässt Architekt:innen, Handwerker:innen, Nutzer:innen, Tiere und das Baummaterial als einen Organismus funktionieren. Ein Beispiel dafür, dass dieser Organismus auch ohne Menschen als planendes Wesen funktioniert, sind die Behausungen von Tieren, wie etwa Nester von Vögeln und Erdbauten von Insekten wie Termiten oder Bienen.³⁴

Das Zusammenwirken vor Ort zwischen Menschen, Materialien und Tieren als »companion species«³⁵ ist der zentrale Faktor, um als Katalysator³⁶ für eine Verbesserung der Lebensstandards einzutreten. Dass

29 Vgl. Heringer/Gauzin-Müller 2024, 35–44; Harvard GSD 2018, o. S.

30 Bennett 2020 [2010], 8.

31 Vgl. Latour 2001, 285. In Latours Glossar wird Aktant mit Akteur gemeinsam genannt. Während Aktant nicht-menschliche und menschliche Wesen benennt, ist dem Begriff des Akteurs eine Handlung eingeschrieben.

32 Bennett 2020 [2010], 8.

33 Vgl. Bennett 2020 [2010], 8–9.

34 Vgl. Schwarz/Geller-Grimm et al. 2022.

35 Nach Donna Haraway meint dies »a bigger and more heterogeneous category than companion animal, and not just because one must include such organic beings as rice, bees, tulips, and intestinal flora, all of whom make life for humans what it is – and vice versa.« Haraway 2015 [2003], 16.

36 Anna Heringer selbst bezeichnet Architektur als »handmade architecture as a catalyst for development«. UN-HABITAT WORLDWIDE 2014, o. S.

der Bambus des ersten Stockwerks der *METI School* selbstständig ausgewechselt werden konnte, zeigt eine Öffnung von Wissens- und Machtgefällen zwischen deutscher Architektin und lokalen Handwerker:innen vor Ort.

Nichtsdestotrotz setzt hier die Kritik an, die Fragen nach »white saviorism and Western gatekeeping«³⁷ aufwirft – Perspektiven, die in Anna Heringers eigenen Publikationen und in der Medienberichterstattung meist nicht diskutiert werden.³⁸ Anklänge von Kritik findet man bei dem bangladeschischen Architekten, Urbanisten und Architekturhistoriker Kazi Khaleed Ashraf in Bezug auf das Vorgehen bei der *METI School*:

Heringer and her companions basically arrived from the cosmopolis to renew the art of building for a somewhat atrophied tradition. While they may have started with an architectural upper hand (which might incite some postcolonial harangue), they also learned a few things along the way, about humility and humanity, and about the larger social impact of a modest building. Perhaps a bit asymmetrically, a conversation ensued that resulted in an enlightening project in materials innovation, community participation and technology transfer. The villagers have started to rediscover a depleted consciousness about their age-old building materials.³⁹

Claystorming und Agency

Ein ebenso kollaboratives Vorgehen kommt bei der Entwurfspraxis Heringers zum Einsatz. Das sog. *Claystorming* entwickelte sie gemeinsam mit Martin Rauch. Es wurde das erste Mal 2010 beim *Chwiter Sustainability Training Center* in Marrakesch, Marokko, angewandt. Beim *Claystor-*

37 Jastrzębska 2025, 4.

38 Vgl. Jastrzębska 2025, 4.

39 Ashraf 2007, 116.

ming wird allein oder gemeinsam im Team mit Ton ein Modell geformt, wie bei einer »dreidimensionale[n] Skizze«⁴⁰ (Abb. 2).

Abb. 2: Workshopteilnehmende mit Anna Heringer, Ton-Modell des Workshops *Clay Storming*, Domaine de Boisbuchet, 2019.



Das Modell steht klassischerweise am Anfang eines Planungsprozesses, bei dem jedoch zuvor die verfügbaren Materialien vor Ort, das Klima und das regionale Handwerk recherchiert werden müssen. Zunächst geht es dabei um das Raumprogramm und das Volumen, das es auf dem Modell des Baugrundstücks zu verteilen gilt. Materiell beginnt also alles mit einem großen Klumpen Ton in der Hand, der schnell und intuitiv modelliert wird. Die Hände übernehmen dabei die Sprache, geredet wird beim *Claystorming* nicht, auch arbeitet man mit beiden Händen, was eine intensivierte Vernetzung der beiden Gehirnhälften bewirkt. Es geht darum, gemeinsam verschiedene Formen und Maßstäbe durchzuspielen. Dabei entsteht über ein intuitives Herantasten ein Entwurf, der

40 Heringer/Gauzin-Müller 2024, 76.

sich immer wieder verändern lässt, da man mit dem jeweils entstandenen Impuls des Modells immer weiterarbeiten kann.⁴¹ Die Verwandtschaft des Materials Ton zum Lehm⁴² birgt dabei bereits die besondere Ästhetik im Modell, die später auch im Bau zu sehen sein wird. So schreibt sich die Arbeit mit den Händen im Kollektiv indexikalisch in den Ton ebenso wie in den Lehm ein.

Dass dieses Denken mit und durch das Material – Erde bleibt hier Komplizin – auch bei den Handwerker:innen vor Ort eine eigene Agency⁴³ entwickelt, zeigt sich bei dem Schulgebäude des *Don Bosco Earth Campus* in Tatale, Ghana, das in Kooperation mit Christian Paul Lord Zigato Agboada entsteht. Hier wurden in *Atakpamé*-Technik⁴⁴ (auch Batzen-Technik) die Wände von Hand geformt. Da die Planung während der Pandemie erfolgte, war auf der Baustelle nur wenig Supervision möglich. Die Fenster der Fassade, die »rhythmisch und spielerisch verteilt«⁴⁵ wurden, waren ursprünglich als rechtwinklige Aussparungen geplant gewesen. Doch beim Verputzen der Mauern mit den Händen wurde von den Arbeiterinnen bei den Fenstern jeweils links oben begonnen und diese aufgrund der natürlichen Streichbewegung mit abgerundeten

-
- 41 Vgl. Heringer/Gauzin-Müller 2024, 76–78. Im Interview betonte Anna Heringer die spielerischen und meditativen Aspekte dieses Arbeitsprozesses. Vgl. Röckl 2026.
- 42 Ton ist neben Schluff und Sand ein wesentlicher Bestandteil von Lehm, der zum Bauen verwendet wird. Je nach regionalen Vorkommen sind die Zusammensetzungen jedoch sehr unterschiedlich. Vgl. Minke 2022 [1994/2009, erweiterte Aufl.], 11–12.
- 43 Ich benutze den Begriff hier in Anlehnung an die Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) von Bruno Latour und gebrauche ihn im Sinne eines relationalen Netzwerks von Menschen und Dingen. Zum Begriff der Agency in der Architekturtheorie, insbesondere zur ANT vgl. Varas 2020, 44–47; Latour/Yaneva 2008, 89. Zu Netzwerken und kollaborativen Prozessen im Kontext von Architektur und Handwerk vgl. Schiefer 2025.
- 44 Die Technik ist nach der gleichnamigen Region im heutigen Togo benannt, findet sich jedoch auch in weiteren Gebieten Afrikas. Hierbei werden die Wände per Hand aus nassen Lehmbatzen in Lagen geschichtet und verstrichen. Vgl. Brüstle 2015, 11.
- 45 Heringer/Agboada 2024, 3.

Kurven versehen (Abb. 3). Dieses Design wurde bewusst beibehalten und die weiteren Fenster wurden schließlich mit abgerundeten Ecken verputzt.⁴⁶

Abb. 3: Anna Heringer, Putzarbeit, Don Bosco Earth Campus, Tatale, Ghana, 2022.



So ist es schlussendlich die Materialität des Lehms mit seiner vermeintlichen Schwäche als vergängliches Material, die als wesentlicher Faktor im Sinne von *Care Architecture* einen (Un-)Planungsprozess produktiv werden lässt. Die immer wieder bewusst gesetzten Impulse von Anna Heringer, intuitiv und situativ zu handeln, bedingen das gegenseitige Sich-Einlassen auf die Kulturen, Menschen, Materialien sowie die topografischen und klimatischen Bedingungen vor Ort. Dieses Zulassen und bewusste Setzen von Unwägbarkeiten fordert kollektive und ko-kreative Handlungen und Praktiken, bildet Wissen aus und vermag

46 Vgl. Heringer/Agboada 2024, 1–3. Vgl. Röckl 2026.

es, Wissens- und somit Machtgefälle sichtbar zu machen. Erde als Komplizin anzusehen, bedeutet – um mit Donna Haraway zu sprechen –, sich verwandt zu machen und somit nicht zuletzt unruhig zu bleiben:

Um unruhig zu bleiben, müssen wir uns auf eigensinnige Art verwandt machen. Das meint, dass wir einander in unerwarteten Kollaborationen und Kombinationen, in aktiven Kompostierungen brauchen. Wir werden miteinander oder wir werden gar nicht. Diese Art der materiellen Semiotik findet stets situiert, an einem bestimmten Ort, wo und nicht nirgendwo statt, sie ist verwoben und weltlich.⁴⁷

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Architekturzentrum Wien: Ausstellung on Tour in Antwerpen. Critical Care. Architektur für einen Planeten in der Krise (2022). <https://www.azw.at/de/termin/critical-care-6/> (Zugriff: 29.12.2025).
- Ashraf, Kazi Khaleed: This is Not a Building! Hand-Making a School in a Bangladeshi Village. In: *Architectural Design* 6/77 (2007). 114–117.
- Bennett, Jane: Lebhaftes Materie. Eine politische Ökologie der Dinge. Berlin: Matthes & Seitz 2020 [2010].
- Borries, Friedrich von: Architektur im Anthropozän. Eine spekulative Archäologie. Berlin: Suhrkamp 2024.
- Brüstle, Adriano: Ashantiville, Lehmhaus in Süd-Ghana (Diplomarbeit). <https://repositum.tuwien.at/handle/20.500.12708/5197>. Wien: TU Wien (Zugriff: 09.03.2026).
- Buchanan, Peter/Heringer, Anna: Ética material, un diálogo – Material Ethics, a Dialogue. In: FUNDACIÓN ICO (Hg.): Anna Heringer. La belleza esencial – Essential Beauty. Madrid: Arquine 2022. 28–43.
- CRAtterre: CRAtterre – Centre international de la construction en terre (2025). <https://cratterre.org/> (Zugriff: 22.12.2025).
- CRAtterre: La roue des techniques. In: *Hypothèse*. 04.12.2020. <https://cratterre.hypotheses.org/3917> (Zugriff: 22.12.2025).

47 Haraway 2018, 13.

- Dachverband Lehm e. V.: Der Dachverband Lehm e. V. (2025) <https://www.dachverband-lehm.de/verband/> (Zugriff: 22.12.2025).
- Dethier, Jean: Lehmalkultur. Von den Anfängen bis heute. München: Detail 2019a.
- Dethier, Jean: Plädoyer für den Lehmalk. Ein ökologisches Baumaterial für eine neue Wahrnehmung unserer gebauten Umwelt. In: Dethier, Jean: Lehmalkultur. Von den Anfängen bis heute. München: Detail 2019b. 8–19.
- Fissabre, Anke/Wilson, Ariane: »Lehmalkpropaganda« – Gegensätzliche Ideologien über Nachhaltigkeit in der Literatur über den Lehmalk. In: Dachverband Lehm e. V. (Hg.): LEHM 2012. Tagungsbeiträge der 6. Internationalen Fachtagung für Lehmalk. Weimar: Dachverband Lehm e. V. 2012. 200–212.
- Fitz, Angelika/Krasny, Elke/Architekturzentrum Wien (Hg.): Critical Care. Architecture and Urbanism for a Broken Planet. Cambridge/Massachusetts/London: The MIT Press 2019.
- Fitz, Angelika: Una arquitectura de los cuidados – Caring for People, for the Planet, for the Beauty. In: FUNDACIÓN ICO (Hg.): Anna Heringer. La belleza esencial – Essential Beauty. Madrid: Arquine 2022. 8–27.
- Gauzin-Müller, Dominique: Lehmarchitektur heute. Erweiterte Ausg. Zürich: vdf 2018.
- Haraway, Donna: The Companion Species Manifesto: Dogs, People, and Significant Otherness. Chicago: Prickly Paradigm 2015 [2003].
- Haraway, Donna: Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Cthuluzän. Frankfurt a. M./New York: Campus [2016] 2018.
- Harvard GSD: Aga Khan Program Lecture: Anna Heringer, »Architecture is a Tool to Improve Lives«. 16.11.2018. <https://www.youtube.com/watch?v=zej6WPr28ik> (Zugriff: 22.12.2025).
- Heringer, Anna/Agboada, Christian Paul Lord Zigato: Über die Strahlkraft von Lehm in moderner Formensprache und die Integration archaischer Bedürfnisse. In: Dachverband Lehm e. V. (Hg.): LEHM 2024. Tagungsbeiträge der 9. Internationalen Fachtagung für Lehmalk. Weimar: Eigenverlag Dachverband Lehm e. V. 2024. 1–8.

- Heringer, Anna/Gauzin-Müller, Dominique: Form follows Love. Intuitiv bauen. Von Bangladesch bis Europa und darüber hinaus. Basel: Birkhäuser 2024.
- Heringer, Anna: Den einzigartigen Lehm-bau erleben mit Anna Heringer. Vortrag im Campus St. Michael, Traunstein. 01.12.2025.
- Hintermeier, Hannes: Bauen mit Lehm. In Gottes Namen, das heißt offen für alle. In: *Frankfurter Allgemeine*. 21.11.2025. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst-und-architektur/architektur/der-erste-freitragende-lehm-bau-des-landes-110788991.html> (Zugriff: 29.12.2025).
- Houben, Hugo/Guillaud, Hubert: *Traité de construction en terre*. Marseille: Parenthèses 1989.
- Jastrzębska, Zuzanna: A Practice Beyond Environmental Responsiveness. Critical reflection on relational, architectural ecologies of Anna Heringer's work in Rudrapur (Student Report). <https://resolver.tudelft.nl/uuid:53aco34e-7f2c-4b84-b085-f6f9cd6a7037>. Delft: TU Delft Library 2025 (Zugriff: 21.02.2026).
- Köpf, Matthias: Kirchlicher Lehm-bau in Traunstein. Dieser Campus wurde aus Erde geboren. In: *Süddeutsche Zeitung*. 17.11.2025. <https://www.sueddeutsche.de/bayern/bayern-lehm-bau-neu-traunstein-campus-erde-li.3339874> (Zugriff: 29.12.2025).
- Krasny, Elke: Architecture and Care. In: Krasny, Elke/Fitz, Angelika (Hg.): *Critical Care: Architecture and Urbanism for a Broken Planet*. Cambridge/Massachusetts/London: The MIT Press 2019. 33–41.
- Latour, Bruno/Yaneva, Albena: Give Me a Gun and I Will Make All Buildings Move: An ANT's View of Architecture. In: Geiser, Reto (Hg.): *Explorations in Architecture: Teaching, Design, Research*. Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser 2008. 80–89.
- Latour, Bruno: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2001.
- Minke, Gernot: *Handbuch Lehm-bau. Baustoffkunde – Techniken – Lehmarchitektur*. Rastede: ökobuch 2022 [1994/2009, erweiterte Aufl.].
- Nichols, Sarah: Gegenstand der Pflege. In: *ARCH+* 250/55 (2022). 86–89.

- Röckl, Ines: Interview mit Anna Heringer. (Unveröffentlichtes Interview vom 09.01.2026)
- Schiefer, Hannah: Handwerk und Baukunst. Kollaborative Prozesse und moderne Architekturproduktion. Petersberg: Michael Imhof 2025.
- Schwarz, Lisa/Geller-Grimm, Fritz/Lerp, Hannes/Reymann, Andy/Kridlo, Susanne (Hg.): Leben aus Lehm – Life from Loam. Wiesbaden: Museum Wiesbaden 2022.
- Studio Anna Heringer: Anna Heringer Architecture (2025a). <https://www.anna-heringer.com/projects/desi-centre-bangladesh/> (Zugriff: 22.12.2025).
- Studio Anna Heringer: Anna Heringer Architecture (2025b). <https://www.anna-heringer.com/projects/meti-school-bangladesh/> (Zugriff: 29.12.2025).
- Stumm, Alexander: Experimentelle Architektur. Gernot Minke. In: Universität Kassel. Architektur – Stadtplanung – Landschaftsplanung. o.J. <https://www.uni-kassel.de/fbo6/forschung/forschungsvербуende/forschungsstelle-fgoeb/experimentelle-architektur.html> (Zugriff: 22.12.2025).
- UNESCO World Heritage Convention: World Heritage Earthen Architecture Programme (1992–2025). <https://whc.unesco.org/en/earthen-architecture/> (Zugriff: 22.12.2025).
- UN-HABITAT WORLDWIDE: Anna Heringer – Handmade architecture as a catalyst for development. 22.04.2014. https://www.youtube.com/watch?v=oKQhbx3e_JM (Zugriff: 22.12.2025).
- Varas, Ana García: Die Debatte über Agency in der Architekturtheorie. In: Barlieb, Christophe/Gasperoni, Lidia (Hg.): Media Agency. Neue Ansätze zur Medialität in der Architektur. Bielefeld: transcript 2020. 36–51.
- WIA – What is architecture?: Anna Heringer: What is architecture? 17.03.2020. <https://www.youtube.com/watch?v=C6l8phK7pXY> (Zugriff: 22.12.2025).